

LUCA D'AMBROSIO



DIE INTERNATIONALEN
SCHACHTURNIERE ZU

MERAN 1924 UND 1926



Schachklub
ARCI Bozen

Dieses Buchprojekt wurde ermöglicht durch die freundliche Förderung folgender Institutionen und Organisationen:

gefördert von
Stiftung Südtiroler Sparkasse
Fondazione Cassa di Risparmio
sostenuto da

AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL		PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE
Deutsche Kultur - Cultura tedesca		



REGIONE AUTONOMA TRENINO-ALTO ADIGE



PROVINCIA DI MERANO
Assessorato alla Cultura

REGIONE AUTONOMA TRENINO-ALTO ADIGE
AUTONOME REGION TRENINO-SÜDTIROL
REGION AUTONOMA TRENIN-SÜDTIROL



Der Autor war bestrebt, die Urheberrechte der verwendeten Bilder, Grafiken und Texte zu beachten oder auf lizenzfreie Bilder, Grafiken oder Texte zurückzugreifen. Eine Vervielfältigung oder Verwendung solcher Texte, Grafiken oder Bilder in anderen Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung des Autors nicht gestattet.

Copyright © 2014 Amateursportverein Schachklub ARCI Bozen
1. Auflage 2014

Printed in Italy

Bildbearbeitung: Art & Satz · Ulrich Dirr, München

Umschlaggestaltung: Art & Satz · Ulrich Dirr, München, unter Verwendung eines Fotos von Leo Bährendt und zweier Zeichnungen des Künstlers David Friedmann

Konzeption und Satz: Art & Satz · Ulrich Dirr, München

Herstellung: Druckerei DigiPrint, Bozen

INHALT

VORWORT — 11

DANKSAGUNG — 13

EINLEITUNG — 15

Zur Entstehung dieses Buches — 15

Methodische Aspekte — 17

ABKÜRZUNGEN — 19

HERBSTWINTER IN MERAN von Stefan Zweig — 21

TEIL 1 DER INTERNATIONALE SCHACHKONGRESS MERAN 1924 — 25

Prolog — 25

Historischer Rückblick — 25

Auf dem Weg zum ersten Meraner Turnier – Die Rolle des Augsburger Schachmeisters Dr. Adolf Seitz — 26

Organisatorische Schwierigkeiten – Bogoljubows gescheiterte Teilnahme — 40

Prognosen — 45

Eröffnung des Schachkongresses — 47

DAS MEISTERTURNIER — 49

Erste Runde — 49

Zweite Runde — 59

Erster Brief von Luuk Smid an Max Euwe — 70

Kurzbiographie Lucas Johannes Smid — 70

Dritte Runde — 75

Vierte Runde — 86

Hängepartientag — 98

Fünfte Runde — 99

Sechste Runde — 109

Zweiter Brief von Luuk Smid an Max Euwe — 119

Spielfreier Tag — 122

Siebte Runde — 123

Hängepartientag — 133

Dritter Brief von Luuk Smid an Max Euwe — 134

Achte Runde — 135

Neunte Runde — 146

Hängepartientag — 150

Vierter Brief von Luuk Smid an Max Euwe — 151

Zehnte Runde — 152

Hängepartientag — 165

- Elfte Runde — 167
 Fünfter Brief von Luuk Smid an Max Euwe — 178
 Zwölfte Runde — 180
 Hängepartientag — 187
 Dreizehnte Runde — 188
 Auszug aus einem Brief von Luuk Smid an Max Euwe — 194
 Abschlusstabelle Meran 1924, Meisterturnier — 195

DAS DAMENTURNIER — 197

- Erste Runde — 197
 Zweite Runde — 198
 Dritte Runde — 200
 Vierte Runde — 201
 Fünfte Runde — 203
 Sechste Runde — 204
 Siebte Runde — 205
 Abschlusstabelle Meran 1924, Damenturnier — 206

DER DAMENWETTKAMPF LONDON – WIEN — 207

- Abschlusstabelle Meran 1924, Wettkampf London – Wien — 207

DAS HAUPTTURNIER — 209

- Erste Runde — 209
 Zweite Runde — 212
 Dritte Runde — 214
 Vierte Runde — 215
 Spielfreier Tag — 216
 Fünfte Runde — 217
 Sechste Runde — 220
 Hängepartientag — 221
 Siebte Runde — 222
 Abschlusstabelle Meran 1924, Hauptturnier — 222

DR. JAKOB ADOLF SEITZ – SCHACHMEISTER, JOURNALIST UND LEITER DER MERANER TURNIERE — 223

DAS INTERNATIONALE NEBENTURNIER — 229

- Erste Runde — 229
 Zweite Runde — 229
 Dritte Runde — 229
 Vierte Runde — 229
 Fünfte Runde — 229
 Sechste Runde — 229
 Abschlusstabelle Meran 1924, Nebenturnier — 230
 Abschluss des Turniers und Siegerehrung — 231

PRESSESTIMMEN — 233

- | | | |
|--|---|----------------------------------|
| <i>Volksblatt Bozen</i> 233 | <i>Hans Thanhofer</i> 236 | <i>Dr. Siegbert Tarrasch</i> 240 |
| <i>WSZ</i> 233 | <i>Luuk Smid</i> 237 | <i>Hermann Balaban</i> 241 |
| <i>Richard Réti</i> 236 | <i>Jan Willem te Kolsté</i> 238 | <i>Lajos Steiner</i> 241 |
| <i>Willem Andreas Theodorus Schelfhout</i> 236 | <i>Schachmatny Listok</i> 239 | <i>Richard Réti</i> 243 |
| | <i>Dr. Friedrich Martin Palitzsch</i> 240 | <i>Bernhard Kagan</i> 243 |

Stefano Rosselli del Turco 244 *Ludwig Bachmann* 245
Stefano Rosselli del Turco 245 *F. Salten* 246

DIE THEORETISCHEN ERGEBNISSE DES ERSTEN MERANER MEISTERTURNIERS — 249

Vorbemerkung — 249
 Statistisches — 249
 Eröffnungen mit dem Damenbauern — 249
 Eröffnungen mit dem Königsbauern — 251
 Zukunfts-Eröffnung — 251

ZUR FRÜHGESCHICHTE DER MERANER VARIANTE — 253

Bedeutung und Charakterisierung — 253
 Vorläufer — 254
 Das System erhält seinen Namen — 257
 Popularität, Widerlegungsversuche und die Entwicklung der Theorie — 259
 Ausblick — 266
 Anhang: Die Meraner Variante in Baden-Baden von *Alexander Aljechin* — 267

TEIL 2 DER INTERNATIONALE SCHACHKONGRESS MERAN 1926 — 273

Prolog — 273
 Historischer Rückblick — 273
 Auf dem Weg zum zweiten Meraner Turnier — 274
 Schach und Diktaturen: Bogoljubow, Werlinski und Meran 1926 — 280
 Eröffnung des Schachkongresses — 295

DAS MEISTERTURNIER — 299

Erste Runde — 299
 Zweite Runde — 312
 Dritte Runde — 319
 Spielfreier Tag — 334
 Vierte Runde — 335
 Fünfte Runde — 346
 Spielfreier Tag — 358
 Sechste Runde — 359
 Siebte Runde — 369
 Achte Runde — 379
 Hängepartientag — 392
 Neunte Runde — 394
 Zehnte Runde — 404
 Spielfreier Tag — 413
 Ernstes und Heiteres vom Meraner Schachturnier von *Hans Müller* — 413
 Elfte Runde — 414
 Zwölfte Runde — 428
 Hängepartientag — 437
 Dreizehnte Runde — 438
 Abschlusstabelle Meran 1926, Meisterturnier — 449
 Abschluss des Turniers und Siegerehrung — 450
 Spielmanns Simultan-Vorstellung — 451

PRESSESTIMMEN — 453

Adolf Seitz 453 *Vladimir Vuković* 454 *Paul Krüger* 458
Adolf Seitz 454 *Edmond Lancel* 458 *Vladimir Vuković* 458

DANKSAGUNG

DIE VERWIRKLICHUNG DIESES BUCHPROJEKTS WÄRE OHNE die Hilfe zahlreicher Personen und Institutionen nicht möglich gewesen. Für die finanzielle Unterstützung des Satzes und des Druckes danke ich besonders der Abteilung deutsche Kultur der Südtiroler Landesverwaltung, der Region Trentino-Südtirol, der Gemeinde Meran, der Stiftung Südtiroler Sparkasse, der Ken Whyld Association und dem Südtiroler Schachbund.

In einer frühen Phase der Nachforschungen erwies sich die Hilfe von Michael Ehn als wertvoll und richtungweisend. Der Wiener Schachhistoriker erlaubte mir, sehr seltene Zeitschriften und Bücher aus seiner Sammlung sowie den unveröffentlichten Folgeband seiner Grünfeld-Biographie zu konsultieren und gab mir außerdem noch viele nützliche Hinweise für die weitere Vorgehensweise.

Eine mit Worten kaum zu beschreibende Bereicherung erfuhr dieses Buch durch die jahrelange Mitarbeit von Jan Postma aus Leiden (Niederlande), der mit Begeisterung, Geduld und vor allem beeindruckender Fach- und Schachkompetenz in der Königlichen Bibliothek von Den Haag und in anderen niederländischen Sammlungen an meiner Stelle die mir nicht zugänglichen Schachzeitschriften und Bücher sichtete, etliche Zeitungsartikel suchte und im Max Euwe-Centrum das ausgesprochen umfangreiche Becker-Archiv konsultierte. Dieses Archiv ist eine riesige Eröffnungs-Datenbank in Form von Karteikärtchen; darin die Meraner Partiefragmente zu finden, gleich wohl der Suche nach der sprichwörtlichen Nadel im Heuhaufen. Der außergewöhnlichen Ausdauer und Gründlichkeit von Jan Postma verdanke ich schließlich die Wiederentdeckung der Briefe, die Luuk Smid, der 1924 in Meran war, seinem Freund Max Euwe schickte.

Im Laufe der Jahre habe ich mehrere Bibliotheken in verschiedenen Ländern kontaktiert und besucht. Bei diesen Gelegenheiten beeindruckten mich die Freundlichkeit des Personals und das Verständnis für meine gelegentlich recht ausgefallenen Wünsche. Durch eine flexible Interpretation der Bibliotheksregeln wurde mir nicht selten geholfen, etwas Geld und – was meist viel wichtiger war – kostbare Zeit zu sparen. Deshalb möchte ich besonders die folgenden Personen und Institutionen dankend erwähnen: Dr. Elmar Gobbi, Stadtarchiv Meran; Dr. Johannes Andresen, Direktor der Landesbibliothek Friedrich Tessmann, Bozen; Dr. Carla Giacomozzi, Stadtarchiv Bozen; Dr. Andrea Di Michele, Südtiroler Landesarchiv, Bozen; Stadtbibliothek Cesare Battisti, Bozen; Universitätsbibliothek Bozen;

Biblioteca Braidense, Mailand; Biblioteca Sormani, Mailand; Biblioteca Universitaria, Bologna; Biblioteca dell'Archiginnasio, Bologna; Biblioteca Nazionale, Rom; Archivio Centrale dello Stato, Rom; Österreichische Nationalbibliothek, Wien; Bayerische Staatsbibliothek, München; Wissenschaftliche Bibliothek im Sudetendeutschen Haus, München; Stadtarchiv Augsburg; Stadtarchiv Leipzig; Staats- und Universitätsbibliothek, Hamburg; Staatsbibliothek, Berlin; Nationalbibliothek der Tschechischen Republik, Prag; National- und Universitätsbibliothek, Zagreb.

Einige der zitierten Quellen und Dokumente sind sehr selten oder sogar Einzelstücke: Kopien verschiedener Aufzeichnungen des Turnierleiters Dr. Adolf Seitz, der Programmhefte beider Turniere, seltener Fotos und des zweiseitigen Manuskripts zu Meran 1926 von Josef Lokvenc erhielt ich von den Sammlern Lothar Schmid, Bamberg (Deutschland), Jürgen Stigter, Amsterdam (Niederlande) und Hans-Jürgen Fresen, Bochum (Deutschland).

Eine weitere, unschätzbare Bereicherung erfuhr dieses Buch durch Bilder und Dokumente, welche mir die Erben einiger Teilnehmer und Besucher der Turniere freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben. Besonders erwähnen möchte ich an dieser Stelle Eliana und Benno Alimonda de Mannenture, Renato Calapso, Paula Grob, Friederike Grünfeld-Liebenwein, Gerda Nieuwenhuijsen-Smid, Lucas J. Smid, Familie C. L. Smid-De Graaf, Maria Preziosa Rosselli del Turco, Alessandra Rosselli del Turco, Peter und Elke Trafojer. Die Gespräche und Treffen mit diesen Personen waren für mich bewegende Erlebnisse im Rahmen meiner Nachforschungen.

Dem S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, danke ich für die Genehmigung, den Text *Herbstwinter in Meran* von Stefan Zweig vollständig wiederzugeben.

Als eine große Ehre und Verantwortung zugleich empfand ich die freundliche Genehmigung von Mrs. Miriam Friedman Morris, New York (USA), einige Lithographien und Zeichnungen von Schachmeistern zu verwenden, die ihr Vater, David Friedmann, in den zwanziger Jahren gezeichnet hatte.

Die tatkräftige und oft auch moralische Unterstützung vieler Personen war über Jahre hinweg ein wichtiger Ansporn, um die Nachforschungen auch dann weiterzuführen, wenn die Arbeit ins Stocken geriet, ich in einer Sackgasse mich wähnte und sich unvermeidliche Misserfolge häuften. Besonders verbunden bin ich dem ehemaligen Präsidenten des Südtiroler Schachbundes, Andreas Steger, Gais, und dem derzeitigen Präsidenten Thomas

Kofler, Brixen; dem Präsidenten des Schachklubs ARCI Bozen, Arnaldo Brandolese, Bozen; Francesco Gibellato, Mestre; Oswald Kofler, Brixen; Luca Monti, Castellanza; Pater Plazidus, Kloster Muri-Gries, Bozen; Marco Pollana, Bozen; Antonio Rosino, Venedig; Alessandro Sanvito, Mailand; Sebino Spera, Meran; Siegfried Unterberger, Meran (alle Italien); Peter Anderberg, Harmstorf; Ralf Binnewirtz, Meerbusch; Alfred Diel, Großkrotzenburg; Hildegard Krämling, Bad Nauheim; Elisabeth Linder, Markt Meitingen; Michael Negele, Wuppertal; Ralf Paul, Bad Nauheim; Hans-Hermann Pogarell, Leverkusen (alle Deutschland); Tony Gillam, Nottingham; Phil Hughes, Lowestoft (alle Großbritannien); Rob Bijpost, Middenmeer; Jan Koppenaal, Noordwijk (alle Niederlande); Toni Prezioso, Ramosch; Edward G. Winter, Satigny (alle Schweiz); Steve Rubenstein, San Francisco; Eduardo Bauzá Mercére, New York (alle USA); Juan Sebastián Morgado, Buenos Aires (Argentinien); Luc Winants, Boirs (Belgien); Tim Harding, Dublin (Irland); Tomasz Lissowski, Warschau (Polen); Jan Kalendovský, Brno (Tschechische Republik); Iván Bottlik, Budapest (Ungarn) und einem Sammler, der hier nicht namentlich genannt werden will.

Meinem Freund Till Mola, Bozen, danke ich für die schwierige Digitalisierung eines Bildes aus einer lokalen Tageszeitung.

Für die Übersetzungen aus den in Klammern angeführten, mir nicht zugänglichen Sprachen, danke ich: Michael Ehn (Ungarisch), Francesco Gibellato (Russisch), Calle Erlandsson (Schwedisch). Meine eigenen Übersetzungen wurden korrigiert, und damit entscheidend verbessert, von Gaetano Rinaldo (Französisch), Jan Postma (Niederländisch), Calle Erlandsson (Norwegisch), Dusan Vuković und Ranko Adžić (Serbisch).

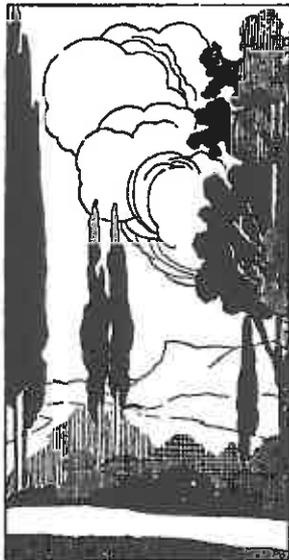
Ein außerordentlicher Dank gilt schließlich Siegfried Schönlé (Kassel) und Richard Forster (Zürich), die das Manuskript vor dem Druck lasen und unzählige sachdienliche Hinweise gaben, sowie Ulrich Dirr, der den Satz und das Layout gestaltet hat. Über die Annahme ihrer Korrekturvorschläge entschied ich jeweils allein, weshalb sämtliche verbleibenden Fehler zu meinen Lasten gehen. Die gemeinsamen Diskussionen zu zahllosen Details haben dieses Buch zu dem gemacht, was es nun ist. Was Ulrich Dirr aus einigen recht minderwertigen Originalbildern herausholen konnte, grenzt für mich an Zauberei, und auf viele seiner Lösungsvorschläge wäre ich niemals gekommen.

Während der überlangen Entstehungszeit dieses Buches hat meine Ehefrau Angela meine häufige räumliche und geistige Abwesenheit mit Geduld, Verständnis und Liebe ertragen – ihr gebührt daher mein größter Dank.

Stefan Zweig

HERBSTWINTER IN MERAN⁵

OKTOBERWENDE hat längst die letzten Trauben von den Reben gelöst, aber noch glühen die Weingärten in einem sanften und doch feurigen Licht. Blatt an Blatt leuchtet blank und messingfarben und immer, wenn eine sanfte Brise die zitternden umlegt, meint man, sie klingen zu hören wie feine metallene Scheiben. Dunkler sieht der Herbst ins Land. Die Berge haben schon Schnee auf dem Scheitel, doch ihre Brust liegt noch frei und grün und leuchtend umschnürt ihre tiefe



Hüfte der farbige Gurt der Weinberge. Ganz weit scheint der Winter noch. Nur die Höhen, die weiter in die Ferne schauen, scheinen ihn bereits erspät zu haben, das Tal freut sich tief der Sonne und wird nur feuriger in den herbstlichen Farben. Wie brennende Büschel flackern einzelne Bäume rote Warnung ins Land, rostfarben leuchten die Stämme und das heitere Gelb der welken Blätter mengt sich fröhlich ins dunkle Grün der Matten. Unwandelbar aber schließt oben der blaue Himmel mit einem weiten, voll ausgespannten Klang den bunten Reigen der Farben. Es ist ein Herbst ohne Ende, ein Herbst ohne Bitterkeit, der hier langsam Winter wird und – man fühlt es schon – ein milder geruhiger Winter, ohne Härte und Harm.

Es ist mir nicht neu, das vielfältige Farbenspiel dieser Landschaft. Oft habe ich sie schon so gesehen im Zauber des Übergangs, immer beglückt und immer neu begeistert. Aber immer nur wie etwa ein Maler es sehen mag, froh der Reinheit

5. Aus: Zweig, *Auf Reisen*. © S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1987. Schreibweise und Formatierung entsprechen der Fassung in *Zweig, Fahrten, Landschaften und Städte*, S. 11–22, aus dem Jahre 1919. Der Text erschien, unter anderem, in *Fremdenverkehr*, Sonntagsbeilage der MZ, 8. September 1923, S. 1–2.



der Luft und der seligen Klarheit der Farben und fraglos hingegeben im sanften Genießen. Doch heute lüftet es mich, die Schönheit nach ihrem Sinn zu fragen, denn es gibt Stunden, da der Genuß eine Rechenschaft fordert und selbst die Beglückung noch ihren Sinn. Ich sehe in ihre heiteren Züge hinein und frage das eigene Herz, noch heiß in Entzücken, warum gerade ihr diese seltsame Macht gegeben ist, so reine Beruhigung in mir auszubreiten und von ihrer sanften Heiterkeit einen Widerschein in mich zu streuen. Ich weiß gewaltigere, gekrönt mit den heroischen Insignien großer Vergangenheit, Landschaften, die das Meer zu ihren Füßen haben, das unendliche, oder einen See, ständig das Bild ihrer Anmut zu spiegeln, Landschaften, die wie urweltliche versteinerte Gedanken sind, Tragödien aus Fels und Wald. Ich sehe sie an, suchend, an hundert Stellen ihre Schönheit zu fassen und nichts Einzelnes gibt Antwort. Denn nichts in ihr ist eigentlich sonderbar oder einzigartig, nichts reißt herrisch den Blick an sich, freundlich läßt ihn eine Linie in die andere fließen. Und diese Harmonie des Überganges ist ihre Magie. Denn alle Elemente der Schönheit sind nicht nur verteilt im meraner Tal, sondern auch vereint. Sie hat Größe und Gewalt, diese Landschaft am Fuße der nordischen Alpen, aber eine, die nicht drückt und beschwert: schieben sich die Berge in ihrem Rücken wie zornige Falten auf der Stirn eines Giganten drohend zusammen, scheint von allen Seiten Begrenzung dem Blick zu drohen, nach Süden tut sich die verschlossene Landschaft unendlich auf, ein sonniges Tal führt den Blick, den befreiten, heiter fruchtbare Felder ins Ferne entlang. Sie ist großartig, diese Landschaft, und doch nicht streng, ihre Nähe schön und ihre Ferne erhaben.

DRITTE RUNDE

Mittwoch, den 6. Februar 1924

Ernst Grünfeld	– Akiba Rubinstein	0 : 1
Alexander Takács	– Luigi Miliani	abgebrochen
Rudolf Spielmann	– Stefano Rosselli del Turco	1 : 0
Aleksej Selesnieff	– Dr. Siegbert Tarrasch	½ : ½
Gyula Patay von Báj	– George Koltanowski	0 : 1
Karel Opočenský	– Edgard Colle	abgebrochen
Dawid Przepiórka	– Lajos Steiner	1 : 0

Stand: Spielmann 2½; Grünfeld, Przepiórka und Selesnieff je 2; Rubinstein 1½ und eine nachzutragende Partie; Koltanowski und Dr. Tarrasch je 1½; Takács 1 und eine Hängepartie; Opočenský ½ und zwei Hängepartien; Patay und Steiner je ½ und eine Hängepartie; Rosselli del Turco ½; Colle 0 und zwei Hängepartien; Miliani 0, eine Hängepartie und eine nachzutragende Partie.

Rubinstein wählte gegen Grünfeld wie bisher die orthodoxe Verteidigung des Damengambits. Miliani erlangte als Nachziehender gegen Takács in einem Damengambit ein schönes Angriffsspiel. Selesnieff wählte die Damenbauerneröffnung gegen Dr. Tarrasch, der einen „Stonewall“ aufbaute. Selesnieff ist auf der c-Linie im Vorteile. Die spanische Partie Spielmann – Rosselli steht für den Führer der Weißen etwas besser. Aussichtsreich steht auch Przepiórka in einem Damenbauernspiel gegen Steiner. Patay steht mit zwei Minusbauern gegen den belgischen Champion Koltanowski klar auf Verlust. Opočenský wählte die Zukertort-Eröffnung gegen den Belgier Colle und hat annähernd gleiches Spiel.

12½ Uhr:

Eben fielen die ersten Entscheidungen im Internation[alen] Meisterturnier. Patay gab seine hoffnungslose Partie



*Wir sind der Ansicht,
dass es nur wenige Partien
gibt, die auf die Theorie unse-
res Spiels einen so nachhaltigen
Einfluss ausgeübt haben, wie die
Begegnung zwischen Grünfeld
und Rubinstein in Meran 1924.
– Egon Varnusz, 1992¹¹²*

gegen Koltanowski auf. Selesnieff, der gegen Dr. Tarrasch einen Turm geopfert hatte, hielt durch ewiges Schach Remis.¹⁰⁹ – Seitz

Grünfeld verlor gegen Rubinstein, der sich ausgezeichnet „orthodox“ verteidigte. Die Partie Selesnieff – Dr. Tarrasch, ein Damenbauernspiel, blieb nach äußerst spannendem Kampfe remis. Spielmann gewann in gutem Angriffsspiel eine spanische Partie gegen Rosselli del Turco. Die Ungarn hatten einen schweren Tag. Patay verlor gegen Koltanowski ein Damengambit und Przepiórka gewann ein Damenbauernspiel gegen Steiner.¹¹⁰ – Seitz

Milianis Spiel gegen Takács wurde [...] abgebrochen, ebenso die Partie Opočenský [...] gegen Colle, unter annäherndem Gleichstand.¹¹¹ – Seitz

109. MZ, 7. Februar 1924, S. 5 (Auszug).

110. MZ, 8. Februar 1924, S. 4 (Auszug).

111. KFM, Saison 1923–1924, No. 24, 16. Februar 1924, S. 1 (Auszug).

112. Varnusz, Semi-Slawisch I. Die Meraner Verteidigung, S. 3

Partie 15^{113 114}
ERNST GRÜNFELD – AKIBA RUBINSTEIN
Damengambit [Meraner Variante]

Des ersten Preisträgers einzige Niederlage. – *Tartakower*

1. d4 d5

Im ersten Sonderheft des Jahres 1924 von *Kagans Neueste Schachnachrichten* bespricht Rubinstein¹¹³ die so genannte „hypermoderne“ Methode, um 1. d4 mit der Fianchettierung auf dem Königsflügel zu bekämpfen, und lehnt sie, weil logisch oder wissenschaftlich unbegründet, ab und erklärt weiters ihre Tage als gezählt. – *Blake*

2. c4 c6¹¹⁶

Dies ist gegenwärtig die beliebteste Verteidigung. – *Tarrasch*

¶ 2. ... dxc4, an Stelle des Textzuges, hätte zu fast genau derselben Position geführt, die in der vorliegenden Partie nach dem 9. Zug entsteht, aber einen Zug früher. Das sofortige Schlagen des Gambitbauern führt zu einer ziemlich ausgeglichenen Stellung und vermeidet viele gefährliche Varianten. – *Burn*

¶ Eine jetzt sehr gebräuchliche Spielweise, die jedoch theoretisch noch nicht ganz geklärt ist. – *Grünfeld*

¶ Die Tendenz, auf diese Verteidigung zurückzugreifen, ist im Wachsen. In Mährisch-Ostrau war keine geringere Autorität als Dr. Lasker unter ihren Anwendern zu finden. – *Blake*

3. e3

Danach hat Schwarz keine Schwierigkeiten mehr. Stärker ist 3. Sf3. – *Tarrasch*

¶ Nach der Einsperrung des weißen Damenläufers hat Schwarz weniger Schwierigkeiten zu überwinden, als in anderen Verteidigungen des Damengambits. – *Réti*

¶ Diese von Breyer bevorzugte Behandlung ist die sicherste. Schärfer ist jedoch 3. Sf3 Sf6 4. Sc3 und nach 4. ... dxc4! 5. a4 usw. Siehe die wertvolle Partie Dr. Asztalos – Dr. Tarrasch, Triest 1923, in der Weiß damit in Vorteil kam. Ich halte daher

113. Blake, BCM, April 1924, S. 156 (Auszug, Originaltext Englisch); Burn, *The Field*, 1924, vol. 1, S. 278 (Auszug, Originaltext Englisch); Cenni, *Il Resto del Carlino della Sera*, 13. Februar 1924, S. 3 (Auszug, Originaltext Italienisch); DWS, 15. März 1924, S. 42–43 (Auszug); Grünfeld, MSV, April 1924, S. 93–95 (Auszug); Kmoch, *Rubinstein gewinnt!*, S. 101–102 (Auszug); Réti, KNSN, Sonderheft 3/1924, S. 76–77; Tarrasch, MNN, 16. März 1924, S. 22 (Auszug); Tinsley, *The Times Weekly Edition (Illustrated)*, 28. Februar 1924 (Auszug, Originaltext Englisch); Tartakower, *Die hypermoderne Schachpartie*, S. 325, 367–370 (Auszug).

114. Dieser Partie verdankt die „Meraner Variante“ ihren Namen. Um dem Leser einen Einblick in den damaligen Stand der Theorie zu geben, werden – zusätzlich zu den Kommentaren verschiedener Meister – weite Teile aus dem 1924 erschienenen Werk Tartakowers *Die hypermoderne Schachpartie* wiedergegeben.

115. Vgl. KNSN, Sonderheft 1/1924, S. 33–35.

116. In Tartakower, *Die hypermoderne Schachpartie*, S. 367 und später in Kmoch, *Rubinstein gewinnt!*, S. 101 wird eine abweichende Zugfolge angegeben, die der Autor anhand der anderen konsultierten Quellen für ungenau hält, nämlich: 2. ... e6 3. Sc3 c6 4. Sf3 Sf6 5. e3 usw. Diese abweichende Zugfolge ist im Internet und in den Datenbanken häufig anzutreffen.

auch die sogenannte „Aljehinsche Verteidigung“ nicht für ganz sicher. – *Grünfeld*

¶ Wenn Weiß nicht seinen c-Bauern verteidigt, kann es zur folgenden Variante kommen: 3. Sf3 Sf6 4. Sc3 dxc4 5. e3 b5 6. a4 b4 7. Sa2 e6 8. Lxc4 c5 und Schwarz hat wegen der ungünstigen Stellung des weißen Damenspringers das bessere Spiel. – *Burn*

3. ... Sf6

Besser ist 3. ... Lf5 oder 3. ... e6 nebst f7–f5. – *Tarrasch*

4. Sc3

Wie rasch die Ansichten der Praktiker in theoretischen Fragen sich heutzutage ändern, zeigt die Tatsache, dass Réti, der das System 3. e3 und 4. Sc3 noch im Pystianer Turnier 1922 gegen Opočenský mit Erfolg anwandte, nun dieses nicht mehr so günstig beurteilt. Es ist aber ganz gut, wenn ich auch 4. Sf3! e6 5. Sbd2! als die stärkste Fortsetzung betrachte. Vergleiche meine lehrreiche Partie gegen L. Steiner aus dem Meraner Turnier.¹¹⁷ – *Grünfeld*

¶ In einer späteren Runde spielte Weiß diesen Springer nach d2, und nahm nach 6. Ld3 dxc4 mit dem Springer zurück, wonach diese Figur auf dem Feld e5 sehr früh eine starke Stellung einnahm.¹¹⁸ Dies ist jedoch nicht notwendigerweise ein Argument zugunsten von 4. Sd2, da es nur beweist, dass es für Schwarz schlecht ist, sein Zentrum mit ... dxc4 zu schwächen. – *Blake*

4. ... e6!^{Grünfeld}

Rubinstein hat eine Vorliebe für diese keilartige Bauernformation und behandelt die daraus entstehenden Stellungen im Allgemeinen sehr gut. – *Tinsley*

¶ Jetzt wäre 4. ... Lf5 wegen 5. cxd5 cxd5 6. Db3 nicht unbedenklich. – *Tarrasch*

¶ Schlecht ist 4. ... Lf5?, was Opočenský gegen Réti spielte: 5. cxd5! Sxd5 6. Sf3 e6 7. Ld3 zum Vorteil für Weiß. – *Grünfeld*

5. Sf3

Dieselbe Stellung kann [aus der] „slavischen“ Verteidigung des Damengambits, und zwar auf folgende drei verschiedene Arten entstehen: 2. ... c6

A) 3. Sc3? e6? (schärfer ist Winawer's Gegengambit 3. ... e5!) 4. e3 usw. Oder, wie dies auch in der vorliegenden Partie der Fall war:

B) 3. e3 (Breyer) 3. ... Sf6 (spielbar auch 3. ... f5 oder 3. ... Lf5) 4. Sc3 (folgerichtiger 4. Sd2, siehe Partie [Réti – Spielmann, Teplitz-Schönau 1922]) 4. ... e6! (schwächer ist 4. ... Lf5 wegen 5. cxd5!) 5. Sf3 usw. Oder endlich

C) 3. Sf3! Sf6 4. Sc3 e6 (wegen 4. ... dxc4 siehe Partie [Rubinstein – Bogoljubow, Wien 1922]) 5. e3 usw. wie im Text. – *Tartakower*

117. Siehe Partie 67.

118. Siehe vorherige Anmerkung.

Gibt auf Rubinstein ist in dieser Partie nicht zu erkennen.
– Seitz

¶ Eine tragische Schlusswendung für Großmeister Rubinstein. Ein schöner Erfolg für den Wiener Jungmeister Takács.
– Tartakower^o

Partie 30¹⁵⁹

RUDOLF SPIELMANN – ERNST GRÜNFELD
Damengambit [Meraner Variante]¹⁶⁰

1. d4

Jetzt fehlt nur noch, dass Grünfeld Königsgambit spielt.¹⁶¹
– Knoch

1. ... Sf6 2. Sf3 d5?^{Tarrasch}

Grünfeld getraut sich nicht, mit seiner Leibvariante 2. ... g6 fortzufahren, denn er fürchtet, dass Spielmann, der sonst nie mit dem Damenbauern eröffnet, eine Widerlegung beithält. – Tarrasch

3. c4 c6

Diese Art der Ablehnung des Damengambits mit dem Hintergedanken, den Gambitbauer nachträglich doch zu schlagen und eventuell sogar zu behaupten, ist in der letzten Zeit recht beliebt geworden. – Knoch

¶ Diese Verteidigung des Damengambits wird mehr und mehr Mode. – Euwe

4. Sc3

Am besten geschieht hier 4. e3 nebst Sbd2. – Knoch

4. ... e6

Mit 4. ... dxc4 kann Schwarz in die Aljechinsche Verteidigung des Damengambits einlenken, bei der sich aber das Spiel schließlich doch für Weiß etwas günstiger gestaltet. (Siehe die Partie Réti – Lasker, Mährisch-Ostrau 1923, [...] wo Weiß in Positionsvorteil kam.) – Knoch

¶ Häufig wird hier 4. ... dxc4 gespielt. Es scheint dann nicht so einfach für Weiß den Gambitbauern zurückzuerobern,

159. Cenni, *Il Resto del Carlino della Sera*, 20. Februar 1924, S. 3 (Auszug, Originaltext Italienisch); *DWS*, 29. Februar 1924, S. 34 (Auszug); Euwe, *Kikeriki*, Beilage des *Haagsche Courant*, 29. Februar 1924, S. 4 (Auszug, Originaltext Niederländisch); Grünfeld, *Die Damenbauer-Eröffnung und das Damengambit*, S. 38–43 (bis 15. ... Dd5, Auszug); Knoch, *WSZ*, Februar 1924, S. 56–58 (Auszug); Tarrasch, *MNN*, 27. April 1924, S. 17 (Auszug); Teichmann, *KNSN*, Sonderheft 3/1924, S. 98–100; Tinsley, *The Times Weekly Edition (Illustrated)*, 6. März 1924 (Auszug, Originaltext Englisch); Tartakower, *Die hypermoderne Schachpartie*, S. 369 (bis 15. ... Dd5, Auszug).

160. Grünfeld wendet hier Rubinsteins „Meraner Variante“ an, gegen die er in der dritten Runde als Anziehender verloren hatte. Euwe und Teichmann verwenden die Bezeichnung Damenbauerspiel, Cenni und Tinsley Damenbauer-Eröffnung.

161. Scherzhafte Anspielung auf die Tatsache, dass Spielmann dafür bekannt war 1. e4 zu spielen und nach 1. ... e5 mit 2. f4 fortzusetzen, während Grünfeld als Anziehender hauptsächlich 1. d4 spielte.

jedenfalls nicht ohne einen großen Teil des Positionsvorteils zu verlieren. – Euwe

¶ Viel besser ist die nachträgliche Annahme des Gambits.
– Tarrasch

¶ Diese, wie es scheint gesunde Entwicklungsweise ist jetzt Mode geworden. – Teichmann

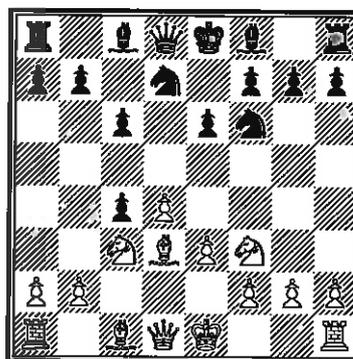
5. e3

Weil stärker ist 5. Lg5, wonach Weiß besser steht. – Tarrasch

5. ... Sbd7

Beide Teile behandeln die Eröffnung nicht richtig. Hier gewährt die Einlenkung in das „Stonewall“-System mittels 5. ... Se4 und f7–f5 die einzige Möglichkeit des Ausgleichs.
– Tarrasch

6. Ld3 dxc4



Auf das an dieser Stelle bisher übliche 6. ... Ld6, kommt Weiß mit 7. e4 etwas in Vorteil. – Knoch

¶ Dieses System wurde auch in der Partie Grünfeld – Rubinstein desselben Turniers angewandt; es führt zu einer Variante des angenommenen Damengambits: Weiß hat das Tempo Ld3 verloren und Schwarz das Tempo c7–c6–c5. – Euwe

¶ Das hiermit eingeleitete „erweiterte Damenfianchetto“ ist jetzt noch das beste. – Tarrasch

¶ Sonst folgt 7. e4. – Teichmann

7. Lxc4 b5

Dieses Spielsystem gibt dem Schwarzen mehr Initiative als andere, vorsichtigere und defensivere Methoden, welche traditionell bevorzugt werden; wir halten es für lobenswert und des Studiums wert. – Cenni

8. Ld3 a6 9. o–o?^{Tarrasch}

Statt dessen musste sofort 9. a4 geschehen mit der Folge 9. ... b4 10. Se4 c5 11. Dc2 womit Weiß zum Abtausch auf d4 drängt und sich günstig stellt. – Tarrasch

¶ c6–c5 lässt sich auf die Dauer nicht verhindern. – Teichmann

Partie 49²¹⁰

EDGARD COLLE – GEORGE KOLTANOWSKI

Damengambit

1. d4 c6 2. c4

Mit 2. e4 konnte Weiß in die Caro-Kann-Verteidigung einlenken. – *Koltanowski*

2. ... d5 3. e3 Lf5

Hier wird auch 3. ... e6 gespielt, um später – wenn die Zeit dafür reif ist – den Läufer zu befreien. – *Koltanowski*

4. Sc3 e6 5. Sf3 Sd7 6. Ld3 Lxd3 7. Dxd3 Sgf6 8. o–o Le7

In einer Partie Colle – Euwe, Hastings 1924, spielte Schwarz hier 8. ... Ld6. – *Koltanowski*

9. e4 dxe4 10. Sxe4 Dc7

Dadurch hat Schwarz Zeit gewonnen; mit dem Läufer auf d6 wäre das nicht möglich gewesen, da Weiß den Läufer auf d6 abtauschen würde. – *Koltanowski*

11. Sg3 o–o 12. b3 a5

Schwarz will die a-Linie für seine Türme öffnen. – *Koltanowski*

13. Lb2 Tfd8 14. De2 a4 15. Tfd1 Lf8

Es drohte nämlich 16. d5, mit der Folge 16. ... cxd5 17. cxd5 Sxd5 18. Txd5. – *Koltanowski*

16. Se5 axb3 17. Sxd7 Sxd7 18. axb3 Db6 19. Df3 Db4 20. Txa8

Auf 20. Se4 könnte folgen 20. ... Txa1 21. Txa1 Ta8! und 22. ... h6. – *Koltanowski*

20. ... Txa8 21. d5! ^{Koltanowski} cxd5 22. cxd5 exd5 23. Sf5

Droht 24. Sh6†. – *Koltanowski*

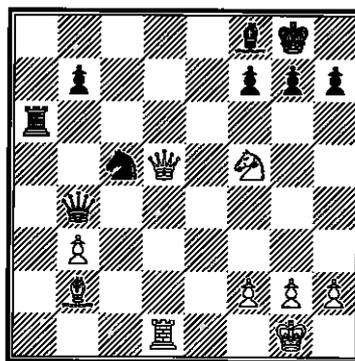
23. ... Ta6 24. Dxd5

In dieser Stellung hatte Weiß sehr wenig Zeit (ungefähr 6 Züge in 4 Minuten). – *Koltanowski*

24. ... Sc5



George Koltanowski (1903–2000) gewann die belgischen Meisterschaften von 1923, 1927, 1930 und 1936.



25. Dd8

Droht 26. Dxf8† und 27. Td8 matt.

Doch kam 25. Lxg7 stark in Betracht, z.B.

I. 25. ... Lxg7? 26. Dd8† Lf8 27. Df8† und Matt durch 28. Td8.

II. 25. ... Se6? 26. Lxf8 und gewinnt.

III. 25. ... Dxb3? 26. Dxb3 Sxb3 27. Lxf8! und gewinnt.

Aber auf 25. Lxg7 würde folgen:

IV. 25. ... Te6!!, droht Matt auf e1 und auch 26. ... Lxg7. Nach 27. Le5 Dxb3 entsteht ein für beide Spieler schwieriges Endspiel. – *Koltanowski*

210. Koltanowski, *Het Schaakleven*, März 1924, S. 122–124 (Originaltext Niederländisch). Der Verfasser der Anmerkungen ist dort nicht angegeben. Dass es sich um Koltanowski handelt, ist eine Vermutung des Autors, gestützt auf den Kommentar nach 24. Dxd5 und die Tatsache, dass alle anderen Partien des Meraner Turniers in *Het Schaakleven* von ihm kommentiert sind.

ZUR FRÜHGESCHICHTE DER MERANER VARIANTE

Die ganze Variante ist wert, eingehend untersucht zu werden; vielleicht ist sie berufen, eine neue Ära in der Verteidigung des Damengambits zu eröffnen.⁴²⁷ – Alexander Aljechin, 1924

Wenn du mir sagen kannst, wie man in der Meraner Variante [mit Weiß] alles blockiert und trotzdem einen leichten Vorteil erringt, wäre ich dir sehr dankbar.⁴²⁸ – Exweltmeister Wladimir Kramnik, 2011

Das Ziel der folgenden Seiten ist es, die Charakterisierung, Entstehung und Namensgebung der Meraner Variante, zusammen mit ihren frühen theoretischen Entwicklungen, näher zu beleuchten, da die meisten diesbezüglichen Quellen nicht leicht zugänglich sind. Was die theoretischen Fortschritte nach dem Zweiten Weltkrieg anbelangt, sei dagegen auf die reichhaltige Eröffnungsliteratur zu diesem Thema verwiesen, welche auszugswise, und damit ohne jeglichen Anspruch auf Vollständigkeit, in der Bibliographie zitiert wird.

BEDEUTUNG UND CHARAKTERISIERUNG

Die Meraner Variante – auch Meraner System oder Meraner Verteidigung genannt⁴²⁷ – ist eine wirksame Waffe für Schwarz und Meister wie Rubinstein, Aljechin, Bogoljubow, Euwe, Botwinnik, Larsen, Jussupow, Ribli, Schirow, Anand, zeitweise auch

427. Besonders in den zwanziger und dreißiger Jahren war „Variante“ die übliche Bezeichnung. Diese verwendeten beispielsweise Aljechin in *L'Echiquier*, Juni 1925, S. 109, Tartakower in *Die hypermoderne Schachpartie*, S. 514, Reilstab in *Ranneforts Schachkalender 1932*, S. 14 und Grünfeld in den *Wiener Neueste Nachrichten*, 11. Juni 1933, S. 20. Den Zusatz „Verteidigung“ findet man dagegen bei Euwe in *Theorie der Schacheröffnungen. Band III*, Donaldson in *[The] Meran Defense*, Varnusz in *Semi-Slawisch I. Die Meraner Verteidigung* und Vera in *The Meran Semi-Slav*. Sowjetische und angelsächsische Autoren verwenden den Ausdruck „System“, so z.B. Weinstein in *Meranskaja sistema v istoričeskom razvitii*, Poigajewski in *Slawisch. Abtauschsystem bis Slawisches Gambit*, Taimanow in *Slawisch bis Réti-Eröffnung* oder Pedersen in *The Meran System*. In diesem Kapitel kommen alle Bezeichnungen vor.

Kasparow und Hübner, um nur einige zu nennen, hatten sie im Repertoire.⁴²⁸

Eine frühe Begründung für die Wichtigkeit des damals noch neuen Systems lieferte Aljechin im Buch zum New Yorker Turnier von 1924:

Es galt nämlich bis in die letzte Zeit als erwiesen, dass Weiß [nach 1. d4 d5 2. c4 e6 3. Sf3 Sf6 4. Sc3 c6] nur 5. e3 zu spielen braucht, um dann in ein paar Zügen den Durchbruch e3–e4 erzwingen zu können und durch die damit erreichte größere Raumfreiheit einen greifbaren Vorteil zu behaupten (nämlich 5. ... Sbd7 6. Ld3 Ld6? 7. e4 usw.). Rubinstein bewies aber in seiner Meraner Partie mit Grünfeld, dass Schwarz, statt die Züge des Gegners affenartig nachzumachen (6. Ld3 Ld6), im 6. Zuge durch eine Diversion am Damenflügel ein aussichtsreicheres Spiel erlangen kann: 6. ... dxc4 7. Lxc4 b5 8. Ld3 a6 und Weiß kann den das System ergänzenden Zug c6–c5 auf keine Weise verhindern.⁴²⁹

Man beachte hierbei, dass Aljechin den Ausdruck „System“ verwendet und eine Reihe von prägenden Zügen desselben angibt. In der Tat ist die Charakterisierung der Meraner Variante nicht eindeutig und hat sich im Laufe der Zeit auch geändert. Für die Zeitgenossen war die Spielweise nach 1. d4 d5 2. c4 c6 3. e3 Sf6 4. Sc3 e6 5. Sf3 Sbd7 6. Ld3 durch die schwarzen Züge 6... dxc4 nebst b7–b5 und c6–c5 definiert. Den sechsten Zug von Schwarz versah Grünfeld, einer der bedeutendsten Eröffnungstheoretiker seiner Zeit, mit einem Rufezeichen und erklärte: „Es ist Rubinsteins Verdienst, mit diesem und dem 9. Zuge eine neue Verteidigung des Damengambits geschaffen zu haben“. Nach 7. Lxc4 b5 8. Ld3 a6 9. o–o c5 gab Grünfeld auch diesem letzten Zug ein Rufezeichen.⁴³⁰

(siehe Diagramm auf der nächsten Seite)

428. Varnusz, *Semi-Slawisch I. Die Meraner Verteidigung*, S. 5.

429. Aljechin, *Das Grassmeister-Turnier New York 1924*, S. 17.

430. *MSV*, April 1924, S. 93.

431. Aljechin, *Das Grassmeister-Turnier New York 1924*, S. 209–210.

432. Interview mit Vlad Tkachiev im August 2011 auf <http://www.chessbase.de/nachrichten.asp?newsid=12870>.

TEIL 2

DER INTERNATIONALE SCHACHKONGRESS MERAN 1926

PROLOG

Historischer Rückblick

FAST DREI JAHRE NACH DEM ERSTEN FAND IM DEZEMBER 1926 in Meran das zweite internationale Schachturnier statt. In der seither verstrichenen Zeit nahm der Wohlstand in Westeuropa und in den USA zu – die Jahre bis zur Weltwirtschaftskrise von 1929 sind als „Goldene Zwanziger“ bekannt. In Deutschland hatte sich die politische Lage nach der Krise von 1923 etwas entschärft: Ende 1924 nahm der Reichstag den Dawes-Plan zur wirtschaftlichen Lösung des Reparationsproblems an, und im Jahr 1925 räumten die französischen und belgischen Truppen das von ihnen besetzte Ruhrgebiet. Mit dem Vertrag von Locarno wurde die deutsche Westgrenze anerkannt und schließlich, im Sommer 1926, erfolgte Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.⁵²¹

In diesen Jahren festigten sich in Europa aber auch zwei sehr unterschiedliche Diktaturen. In der Sowjetunion hatte Stalin seit Lenins Tod seine Macht ausgebaut, indem er seine Gegner zuerst politisch und später auch physisch ausschaltete. Besonders in den letzten Monaten des Jahres 1926 erlitt die parteiinterne Opposition, angeführt von Trotzki, Sinowjew und Kamenew, mehrere schwere Niederlagen.⁵²² Italien war in derselben Zeit schrittweise ein faschistischer Staat geworden. Schon die Entführung und die Ermordung des führenden sozialistischen Politikers, Giacomo Matteotti, im Sommer 1924 waren ein tiefer Einschnitt im Leben der Nation und führten zum Auszug der Opposition aus dem Parlament ins Aventin.⁵²³ Im Folgejahr wurden dann viele nicht-faschistische Vereine aufgelöst, die bürgerlichen Grundrechte eingeschränkt, die sozialistischen Parteien verboten und im Dezember alle Mandate der Abgeordneten, die den Faschisten nicht gehorchten, für ungültig erklärt.

521. Grolle et al., *Erinnern und urteilen*. Band IV, S. 43.

522. Boffa, *Storia dell'Unione Sovietica*. Vol. 1, 1917–1927, S. 333–343.

523. Nach Matteottis Entführung zogen die Parlamentarier der Oppositionsparteien als Zeichen des Protestes in ein Gegenparlament auf den Aventin, dem südlichsten der sieben Hügel Roms. Die symbolträchtige Geste – schon in der Antike zogen sich die Plebejer bei akuten Konflikten mit den Patriziern auf den Aventin zurück – blieb aber letztlich erfolglos, unter anderem weil Mussolini während dieser kritischen Phase vom König, dem Heer und indirekt auch von der Kirche unterstützt wurde, vgl. Cherchi und Manera, *Un affare di Stato. Dal delitto Matteotti alla dittatura*, 8–9.

Im Jahr 1926 kam es zum Verbot der oppositionellen Presse, des Streikrechts, der gewählten Betriebsräte und aller nichtfaschistischen Parteien und Gruppierungen. Der „fascio littorio“, das vormals römische Rutenbündel, wurde vom faschistischen Parteisymbol zum Staatseblem erhoben. Regierungskritiker deportierte man immer öfter auf einsame Inseln und in abgelegene Dörfer,⁵²⁴ und am 8. November wurden alle kommunistischen Parlamentarier, die sich in Rom aufhielten – darunter Antonio Gramsci –, verhaftet.⁵²⁵ Am 20. November wurde ein Gesetz zum „Schutze des Staates“ verabschiedet und am 8. Dezember erließ der Ministerrat die Bestimmungen des Sondergerichtes.⁵²⁶

In Südtirol herrschte schon im Jahr 1924 ein gespanntes Verhältnis zwischen der faschistischen Regierung und der lokalen deutschen Presse. Ein Jahr später wurden diese Informationsorgane einer Vorzensur unterworfen und ab Oktober 1926 fast gänzlich verboten.⁵²⁷ Danach erschien von den Tageszeitungen lediglich die faschistische *Alpenzeitung* in deutscher Sprache.⁵²⁸ Seit Mai 1925 wurde in der Provinz Bozen vor Gericht ausschließlich der Gebrauch der italienischen Sprache gestattet, der Unterricht der deutschen Sprache war bereits 1924 verboten worden und daher nur mehr illegal, in den sogenannten „Katakombenschulen“, möglich, was Lehrer und Schüler den Gefahren der faschistischen Verfolgung aussetzte.⁵²⁹ Die Schule sollte durch die Politisierung des Alltags und der Inhalte aus den Südtirolern „echte Italiener“

524. Grolle et al., *Erinnern und urteilen*. Band IV, S. 28–29.

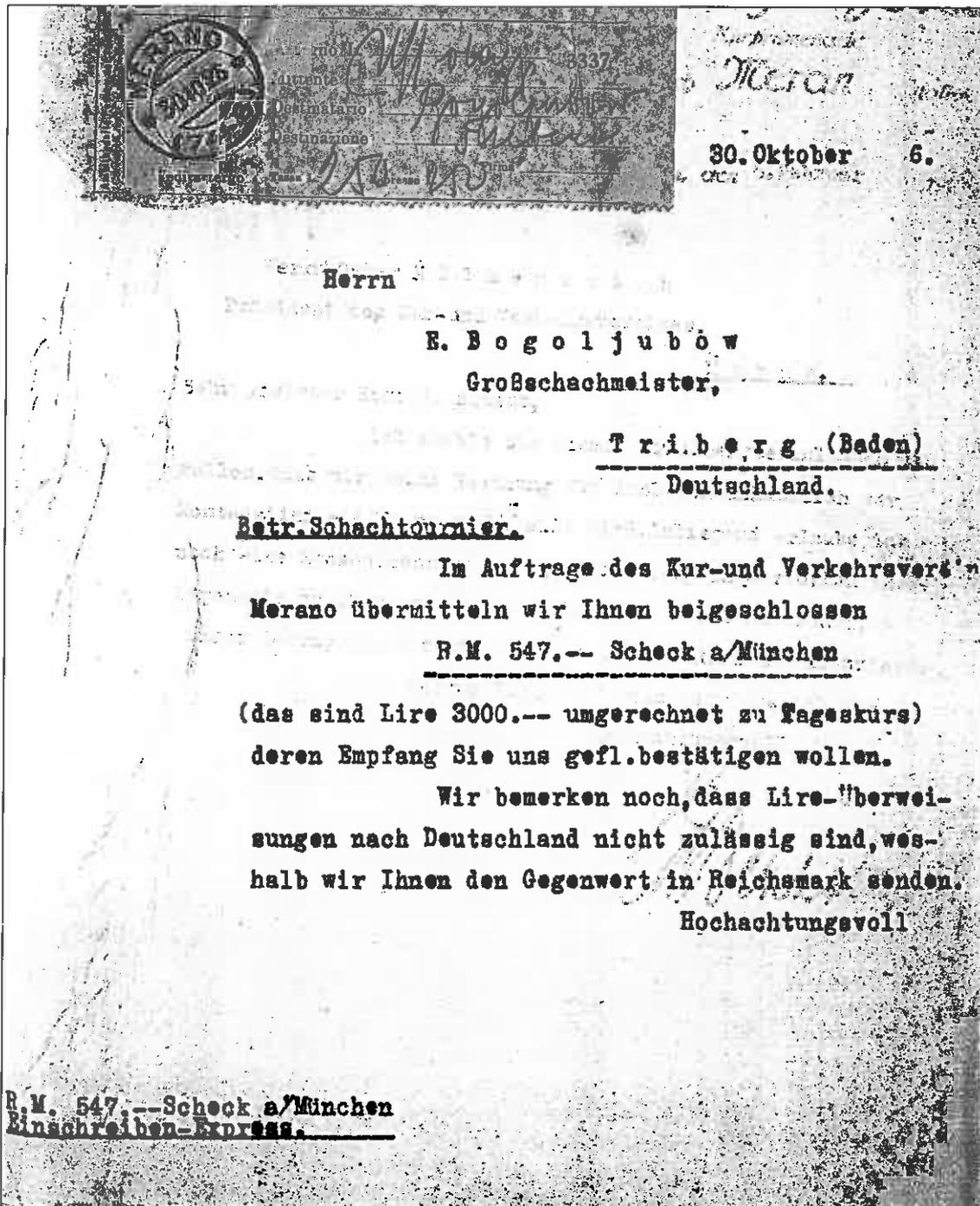
525. Der führende kommunistische Politiker wurde darauf zu einer langen Haftstrafe verurteilt, die erst kurz vor seinem Tode, im Jahr 1937, endete. Seine Briefe aus der Gefangenschaft (*Lettere dal carcere*) zählen zu den bekanntesten Werken der italienischen Literatur des 20. Jahrhunderts.

526. Spriano, *Gramsci in carcere e il Partito*, 13–22.

527. Curti et al., *Novecento 1900–2000*, S. 130.

528. Aus diesem Grund sind die Berichte über das zweite Meraner Schachturnier, verglichen mit dem ersten, in den lokalen Zeitungen selten und weniger ausführlich. Der deutlich geringere Informationsgehalt der Südtiroler Medien wird glücklicherweise dadurch kompensiert, dass sich im Jahr 1926 mehrere ausländische Berichtersteller in Meran aufhielten, die produktivsten davon waren Hans Kmoch, Vladimir Vuković, Paul Krüger und Hans Müller.

529. Die „Katakombenlehrer“ Josef Noldin und Angela Nikoletti sind die bekanntesten Opfer dieser Verfolgungen. Beide wurden wegen ihrer Tätigkeit verhaftet, verbannt und starben an den Leiden, die sie sich während der Haft zugezogen hatten. Angela Nikoletti wurde nur fünfundzwanzig Jahre alt.



Dem Expressbrief des Kur- und Verkehrsvereins an Bogoljubow, vom 30. Oktober 1926, lag ein Scheck in der Höhe von 547 Reichsmark bei.



Am linken Spieltisch hat die Partie Przeplórka – Tartakower die Stellung nach 19. ... Dd5 erreicht. Der stehende Zuschauer hinter Tartakower ist Yates. Hinter Przeplórka sitzt Grünfeld, zwei Tische weiter spielen Grob und Rosselli. Rechts im Bild überlegt Colle – bereits in Verluststellung – seine Antwort auf 21. ... Tg5; vor ihm stehen Sacconi und sein Gegner Spielmann.

Partie 207⁷⁶²

REMO CALAPSO – FREDERICK DEWHURST YATES
Damengambit

1. d4 d5 2. Sf3⁷⁶³ Sf6 3. c4 e6 4. Lg5 Le7 5. Sc3 Sbd7 6. e3
 0–0 7. Tc1 c6 8. Ld3 dxc4 9. Lxc4 Sd5 10. Lxe7 Dxe7
 11. Se4 Td8^{Müller}

Mit 11. ... S5f6! 12. Sg3 Db4† 13. Dd2 Dxd2† 14. Kxd2 b6! kann
 Schwarz Ausgleich erzwingen. – Müller

12. 0–0 Sf8 13. De2 Ld7 14. Sc5 Le8 15. e4 Sf4 16. De3
 S4g6 17. e5!±^{Müller} [...] ⁷⁶⁴

(Weitere Zugfolge nicht auffindbar.)

Remis.

762. Müller, WSZ, Februar 1927, S. 28; Karteikarte aus der Gruppe *Damengambit*, Becker-Archiv, Amsterdam.

763. In der Karteikarte im Becker-Archiv lautet die Zugfolge: 2. c4 e6 3. Sc3 Sf6 4. Lg5 Le7 5. e3 Sbd7 6. Sf3.

764. Colle schreibt zu dieser Partie: „Yates lieferte die Überraschung des Tages, indem er gegen Calapso schwach spielte, und eine total verlorene Partie erhielt. Der italienische Spieler verpasste mehrmals einen einfachen Gewinn und zum Zeitpunkt der Vertagung scheint es, dass Yates remisieren kann“ (*Le Soir*, 17. Dezember 1926, Originaltext Französisch).

Partie 208⁷⁶⁵

BENNO ALIMONDA DE MANNENTREU –
 GYULA PATAY VON BÁJ
Sizilianische Verteidigung

1. e4 c5 2. Sf3 Sc6 3. d4 cxd4 4. Sxd4 Sf6 5. Sc3 d6 6. Le2
 Ld7 7. 0–0 g6 8. Kh1 Lg7 9. f4 0–0 10. Sxc6 Lxc6 11. Ld3
 Da5 12. Ld2 Dc7 13. De1 Sd7 14. b4 a6 15. Tb1 b5 16. Tc1
 Sb6 17. De2 Ld7 18. Sd1 Tac8 19. Se3 Le6 20. c3 Lxa2
 21. Ta1 Lc4 22. Txa6 Db7 23. Tfa1 Lxd3 24. Dxd3 Sa4
 25. Ta5 Sxc3 26. e5 Se4 27. Le1 Tb8 28. Ta7 Dc6 29. Sd5
 Dc4 30. Sxe7† Kh8 31. Dxc4 bxc4 32. Tc1 c3 33. Sd5

Remis.

765. Gillam, *Meran 1926*, S. 34 (Partieformular von Gyula Patay von BáJ, Original in Besitz von Iván Bottlik, Budapest).

NEUNTE RUNDE

Mittwoch, den 15. Dezember 1926

Rudolf Spielmann	– Henry Grob	1 : 0
Gyula Patay von Báj	– Edgard Colle	0 : 1
Frederick Dewhurst Yates	– Benno Alimonda de Mannentreu	1 : 0
Dr. Savielly Tartakower	– Remo Calapso	½ : ½
Boris Kostić	– Dawid Przepiórka	0 : 1
Antonio Sacconi	– Ernst Grünfeld	½ : ½
Stefano Rosselli del Turco	– Esteban Canal	0 : 1

Stand: Canal 7; Colle und Przepiórka je 6½; Yates 6; Spielmann und Dr. Tartakower je 5½; Kostić 5; Grünfeld 4½; Grob 4; Sacconi 3½; Patay 3; Alimonda de Mannentreu 2½; Calapso 2; Rosselli del Turco 1½.

Eine bewegte Runde, die eine Menge hart umkämpfter Partien hervorbrachte, die aber im Kampf der Tabellenführer um den ersten Preis noch zu keiner Entscheidung führte. Alle Konkurrenten verteidigten hartnäckig ihre Position, um nicht die kleinste Portion an Terrain abzugeben, denn eine einzige Niederlage, verursacht durch einen einzigen Moment der Ablenkung, kann direkt zum Verlust mehrerer Ränge in der Tabelle führen. Die Nerven sind einer harten Probe ausgesetzt und es ist zu fürchten, dass die wichtigsten Partien der nächsten Runden durch einen schweren Fehler brutal enden werden, was mit einem Schläge alle Anstrengungen vernichten wird, die seit dem Beginn des Turniers gemacht wurden.

Kostić wurde das erste Opfer dieser Entnervung: In einem absolut ausgeglichenen Damenendspiel schlug er Przepiórka das Remis vor, was dieser ablehnte. Kostić regte sich auf; er hatte Unrecht, und er hatte besonders Unrecht, weil er kurz danach einen Bauern einstellte, wodurch er sofort die Partie verlor. Canal und Colle verstärkten ihre Position und schlugen jeweils Rosselli und Patay, der erste in einer sizilianischen Verteidigung, die vom italienischen Meister schwach gespielt wurde, der zweite in einer Damenbauerpartie, in der die Technik – nach einem Eröffnungsfehler – ihre Rechte unerbittlich geltend machte.

Calapso liefert die Überraschung des Tages, indem er mit Erfolg die Tschigorin-Variante des Damengambits verteidigte. Tartakower spielte ziemlich schwach, verlor einen Bauern und schwebte in ernsthafter Verlustgefahr, als sich sein Gegner damit beeilte, durch Zugwiederholung das Remis zu forcieren. Grünfeld gelang auch nicht mehr als ein Remis gegen Sacconi, der seine ganze Partie sehr korrekt spielte. Yates lancierte gegen die Caro-Kann-Verteidigung von Alimonda einen hef-

tigen Angriff, der mehr Material gewann als notwendig, um einen einfachen Sieg zu erringen.⁷⁷⁵ – Colle

Mister Yates ist durch seinen gestrigen Erfolg mit unbeugsamen Siegeswillen erfüllt. Heute bis zur Pause hatte er durch treffliches Spiel den jungen Alimonda bezwungen. Ich gratulierte ihm. Stolz klimperte er mit seinen Zechinen in der Hosentasche. Dasselbe Geräusch ließ er hören, als eine würdige englische Matrone mit ihm anerkennend sich unterhielt; das wäre etwas für Nimzowitsch. Kaum klingt es zum Abbruch, da hatten auch Grünfeld und Sacconi Remis gegeben. Meister Grünfeld, der sonst bekanntermaßen tödliches Gift für die Outsider ist, will es diesmal gar nicht gelingen; 1 Gewinn, 1 Verlust und 7 Remis. [...] ⁷⁷⁶ – Krüger

Das Hauptereignis der neunten Runde war die Niederlage des jugoslawischen Meisters Kostić gegen Przepiórka. Kostić hat den Eröffnungsvorteil festzuhalten und ist durch flaes Spiel in eine ungefähr gleiche Stellung gelangt. Als Przepiórka das Remisangebot Kostić' ablehnte, war unser Meister etwas indigniert, machte in der Folge zwei grobe Versehen und gab dann sofort die Partie auf. [...]

Es ist merkwürdig, dass sich trotz der schwachen Form der Großmeister, keiner der sechs Outsider emporgearbeitet hat.⁷⁷⁷ – Vuković

775. *Le Soir*, 19. Dezember 1926 (Originaltext Französisch).

776. *Hamburger Nachrichten*, Abend-Ausgabe, 17. Dezember 1926, S. 7 (Auszug).

777. *Morgenblatt*, 19. Dezember 1926, S. 1[3] (Auszug).

KOMMENTATORENVERZEICHNIS

Die Zahlen beziehen sich auf die Partienummern.

- Aljechin, Alexander Alexandrowitsch 28
 Bachmann, Ludwig 12, 38, 48, 51, 56, 65
 Balogh, János 4
 Becker, [Georg] Albert[o] 22, 56, 67, 193, 209
 Blake, Joseph Henry 15, 43, 173, 174
 Brinckmann, Alfred 217
 Burn, Amos 15, 51
 Canal, Esteban 156, 171, 178, 186, 201, 216, 230
 Cenni, Giovanni 15, 25, 30, 43, 65, 67, 68
 Colle, Edgard 65, 66, 75, 165, 174, 189, 211
 DÖTZ 32
 DSBf 4, 22, 51, 68
 DSZ 188, 193
 DWS 2, 12, 15, 30, 56, 70
 Euwe, Machgielis (Max) 4, 30, 37, 65, 66, 75
 Filep, Gusztáv 45, 71
Funkschach Schwalbe – Deutsches Wochenschach 193
 Gillam, Anthony John 19
 Giudici, Enzo 213
 Gregow, Nikolai Iwanowitsch 193
 Grigorjew, Nikolai Dmitriewitsch 155
 Grünfeld, Ernst Franz 1, 8, 14, 15, 21, 23, 28, 30,
 33, 34, 38, 41, 42, 47, 54, 60, 67, 71, 75, 77, 78, 80, 89, 155,
 159, 165, 166, 170, 175, 179, 180, 192, 200, 206, 215, 218, 221,
 230, 231, 241, 243, 244
 Gunsberg, Isidor Arthur 67
 Knoch, Hans 1, 2, 4, 5, 7, 11, 13, 15, 25, 30, 38, 42, 51,
 67, 155, 157, 161, 165, 166, 173, 179, 192, 193, 201, 205, 212, 213,
 216, 225, 231, 235, 237
 Kolsté, Jan Willem te 2, 12, 14, 28
 Koltanowski, George 24, 44, 49, 68, 82, 89
 König, E. 18, 28
 Kostić, Boris 174, 205
 Krüger, Paul 157, 158, 165, 167, 171, 174, 179, 182, 184, 193,
 220, 229, 232, 235
 Kubbel, Arwid Iwanowitsch 179, 184, 217
 Lasker, Emanuel 66, 184, 193
 LIS 4, 7, 23, 32, 50, 56, 71, 75, 80, 85, 158, 186, 188, 193,
 212, 217
 Löwenfisch, Grigori Jakowlewitsch 157, 225
 Mieses, Jacques 56, 165, 169, 184, 188, 193, 209, 230
 Miliani, Luigi 1
 MSV 198
 Müller, Hans 155, 174, 193, 207, 238
 Nestler, Vincenzo 213
 NRC 51
 Opočenský, Karel 69
 Patay von Báj, Gyula 32
 Przepiórka, David 184, 214
 Rabinowitsch, Abram Isaakowitsch 237
 Réti, Richard 15, 18, 51
 Rosselli del Turco, Stefano 13, 26, 51, 65, 77, 78, 88
 Rubinstein, Akiba 11
 Salvioli, Carlo 75, 180, 201, 226, 231
 Schütz, Ignaz 229
 Seitz, Jakob Adolf 1, 22, 28, 29, 51, 70, 75, 177, 184, 192,
 193, 200
 Smid, Lucas Johannes 37, 44, 51
 Soutanbéieff, Victor 174
 Spielmann, Rudolf 4, 56, 67, 73, 81, 161, 171, 174, 187,
 190, 193, 209, 217, 225, 244
 Subarew, Nikolai Michailowitsch 184
 Szombathy, László 45, 71
 Takács, Alexander 29, 48, 68, 81
 Tarrasch, Siegbert 15, 22, 28, 30, 51, 67, 78, 244
 Tartakower, Savielly Grigoriewitsch 2, 4, 12, 14, 15, 22, 29,
 30, 42, 43, 51, 54, 64, 67, 68, 81, 174, 184, 193, 196, 204, 230
 Teichmann, Richard 1, 14, 17, 30, 43, 65, 70
 TFS 51, 67
 Tinsley, Edward Samuel 15, 30, 65, 67, 77
 TNSB 38
 Trotsenburg, Boudewijn Johannes van 2, 56, 71, 174
 Verschueren, Edouard 36
 Voellmy, Erwin 154, 189, 210, 238
 Vuković, Vladimir 159, 166, 171, 173, 174, 178, 179, 186,
 188, 193, 196, 201, 205, 206, 209, 212, 214, 216, 217, 221, 226,
 230, 232, 236, 239, 240
 Whyld, Kenneth 160, 161, 169, 173, 175, 178, 184, 190,
 195, 198, 201, 210, 219, 220, 222, 235, 243
 Woehl, E. 209
 Wolf, Heinrich 3, 17, 27, 28, 171, 174
 Yates, Frederick Dewhurst 173
Yorkshire Post, 158, 160, 171, 173, 184, 192, 193, 209, 212
 Zelikow, Nikolai Petrowitsch 165, 238